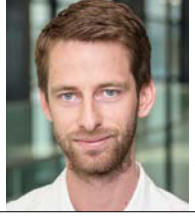
M. Stockinger, Zell am See



© Archiv

Austrian Fellowship for Traumatology 2022

Zurück zur Normalität

Nach pandemiebedingter zweijähriger Unterbrechung konnte heuer das Austrian Fellowship for Traumatology der österreichischen Gesellschaft für Unfallchirurgie wieder stattfinden. Ich hatte dieses Jahr die Möglichkeit, innerhalb von zwei Wochen fünf unfallchirurgische Abteilungen in Westösterreich kennenzulernen.

Die Reise verlief von West nach Ost und umfasste das Landeskrankenhaus Feldkirch, die Universitätsklinik Innsbruck, das Landeskrankenhaus Hall in Tirol, das Tauernklinikum, Standort Zell am See, sowie das Unfallkrankenhaus Salzburg, wodurch mir ein besonderer Überblick über das traumatologisch-orthopädische Spektrum peripherer Abteilungen bis hin zu überregionalen Traumazentren in Westösterreich ermöglicht wurde. Voraussetzung dafür war eine ausgezeichnete Organisation vonseiten der Österreichischen Gesellschaft für Unfallchirurgie und der jeweilig teilnehmenden Abteilungen.

An jeder Klinik wurde ich ausgesprochen freundlich empfangen, dem Team vorgestellt und in die strukturellen und organisatorischen Abläufe eingeführt. Den Großteil der Fellowship-Tage durfte ich im OP verbringen und dabei bei spannenden orthopädischen und unfallchirurgischen Eingriffen assistieren. Besonders bereichernd waren die gemeinsamen Fallbesprechungen und lebhaften Diskussionen über unterschiedliche Behandlungsmöglichkeiten.

Feldkirch

Nach entspannter Anreise mit dem Zug nach Feldkirch war bereits ein Gästezimmer direkt am Spitalsgelände reserviert. Am ersten Tag des Fellowship wurde ich von Prim. Priv.-Doz. Dr. El Attal begrüßt und im Rahmen der Morgenbesprechung dem unfallchirurgisch-orthopädischen Team vorgestellt. Zügig ging es weiter in den vor wenigen Jahren errichteten, beeindruckenden OP-Trakt, dessen räumliche Gegebenheiten und apparative Ausstattung beachtlich und herausragend sind. Als erste Operation des Tages durfte ich Prim. Priv.-Doz. Dr El Attal bei der Implantation einer teilgeführten Knietotalendoprothese bei kombiniert kongenitaler Abnormität und zusätzlicher posttraumatischer multiligamentärer Instabilität, die zu einer Immobilität der Patientin führte, assistieren. Eine ausführliche Besprechung des Patientenfalls folgte direkt im Anschluss. Nach Kniegelenksarthroskopie mit Meniskussanierung folgte eine Führung durch die ambulanten Behandlungsräumlichkeiten mit angeschlossenem kleinem OP-Saal, dem sogenannten Eingriffsraum. Dieser wird für kleinere Planoperationen genutzt, bietet jedoch auch die Möglichkeit, entsprechende Akutverletzungen best- und schnellstmöglich und ohne Belastung des OP-Bereichs zu versorgen.

Beeindruckend sind auch die zwei Schockräume direkt angrenzend an den Zugang vom Hubschrauberlandeplatz. Prim. Priv.-Doz. Dr. El Attal erläuterte den vorgesehenen Behandlungsablauf und erzählte von rezenten Optimierungen zur bestmöglichen Versorgung. Im Anschluss präsentierte er in ausführlichen spannenden Erläuterungen Patientenfälle und Behandlungsverläufe von Patienten mit komplexen Beckenfrakturen, hochgradigen femoropatellaren Instabilitäten sowie Fehlheilung nach auswärts durchgeführter Verlängerungsmarknagelung, die rezent im LKH Feldkirch erfolgreich behandelt wurden.

© M. Stockinger

Handgelenksarthroskopie mit Refixation des TFCC durch Prof. Arora

Eine Schockraumalarmierung führte zu einem schnellen Wechsel von der Theorie zur Praxis. Nach initialer Schockraumabklärung und Stabilisierung des Patienten wurden die Extremitätenverletzungen durch Dr. Witzemann und Dr. Ploner mittels Fixateur externe reponiert und stabilisiert.

Am Folgetag durfte ich im Rahmen der Morgenbesprechung meine Abteilung, deren Strukturen und Kennzahlen präsentieren. Der zweite Tag war geprägt von arthroskopischen Schulter- und Knieeingriffen mit OA Dr. Vonmetz, dessen Präzision und Geschwindigkeit beeindruckend waren. Am Nachmittag ging dann die Reise weiter nach Innsbruck.

Innsbruck

Der Aufenthalt startete mit einem geselligen Abend mit Univ.-Prof. Dr. Arora und zwei internati-

onalen Gastärzten im Herzen der Innsbrucker Altstadt. Univ.-Prof. Dr. Arora erzählte von seinem beruflichen Werdegang, welcher stark von Dr. Sigurd Pechlaner und Prof. Emil Beck geprägt war.

Am ersten Tag an der Klinik wurde ich im Rahmen der Morgenbesprechung dem Team im Auditorium vorgestellt und durfte im Anschluss an mehreren spannenden handchirurgischen Operationen teilhaben. Prof. Arora beeindruckte dabei durch seine handchirurgischen Fertigkeiten und Expertise bei einer Revisionsoperation, einem mikrochirurgischen Eingriff und einer Handgelenksarthroskopie. Priv.-Doz. Dr. Kaiser führte mich am Nachmittag durch die großzügigen Räumlichkeiten der Universitätsklinik, wobei ich die Möglichkeit hatte, den Ablauf der Behandlung von zwei Schockraumpatienten zu beobachten. Den restlichen Nachmittag nutzte ich für den Austausch mit Jungfachärzt*innen und Assistenzärzt*innen und um Behandlungsabläufe in der Akutambulanz kennenzulernen.

Am zweiten Tag an der Klinik Innsbruck durfte ich im Rahmen der Morgenbesprechung meine Abteilung präsentieren und wurde dann von OA Dr. Kastenberger zu zwei komplexen distalen Unterarmfrakturen mitgenommen. Die gemeinsamen Gespräche über Behandlungsoptionen komplexer Handgelenksverletzungen und auch Diskussionen über unterschiedliche strukturelle Gegebenheiten zwischen peripheren Spitälern und Traumazentren waren für mich sehr spannend.

Hall

Am Freitagmorgen wurde ich bereits am Bahnhof von OA Dr. Lill freundlich erwartet und zum Landeskrankenhaus Hall in Tirol begleitet. Nach einer kurzen Vorstellung im Rahmen der Morgenbesprechung führten mich OA Dr. Lill und Dr. Sauer durch die ambulanten Räumlichkeiten und zeigten mir den neu eröffneten Stationstrakt, der einem Hotelstandard entspricht. Es ging zügig weiter in den OP, wo ich Univ.-Prof. Dr. Lutz bei mehreren osteosynthetischen Eingriffen an der oberen Extremität assistieren durfte.

Am Wochenende absolvierte ich einen Dienst im Heimatspital Zell am See und kehrte am Montag ins Landeskrankenhaus Hall in Tirol zurück, wo ich Priv.-Doz. Dr. Wierer bei ligamentären Rekonstruktionen

© M. Stockinger

Besichtigung des Hubschrauberlandeplatzes des LKH Feldkirch mit Prim. Priv.-Doz. El Attal

am Kniegelenk und Prim. Univ.-Prof. Dr. Lutz bei einer Radiusverplattung assistieren durfte.

Zell am See

Der folgende geplante Stopp des Fellowship führte mich in mein Heimatspital nach Zell am See. Dies mag auf den ersten Blick nicht schlüssig wirken, es ist jedoch in Anbetracht der Winterhauptsaison nur schwer möglich, einem Mitarbeiter eine zweiwöchentliche Fortbildung bzw. ein zweiwöchentliches Fellowship zu ermöglichen. Ich möchte mich daher an dieser Stelle bei meinem gesamten Team, insbesondere bei Prim. Dr. Thöni, den Dienstplanverantwortlichen OA Dr. Klümper und Dr. Rühlinger für das Ermöglichen der Teilnahme am Fellowship bedanken. Die zwei Tage an meiner Abteilung waren, wie bei perfektem Winterwetter und perfekten Pistenbedingungen zu vermuten, von unzähligen Wintersportverletzungen geprägt und haben ein nahezu Vor-Covid-Niveau erreicht. Ein Patient mit schwerer neurologischer LWS-Verletzung konnte dank dem 2014 eingeführten Traumanetzwerk Salzburg zügig in das UKH Salzburg transferiert werden, wohin mich auch mein fünfter und letzter Stopp führte.

UKH Salzburg

Begrüßt wurde ich von OA Dr. Kornberger, der mich im Rahmen der Morgenbesprechung dem Team vorstellte und mich dann gleich in den OP zur primären Implantation einer Hüfttotalendoprothese mitnahm. Dr. Hettegger zeigte mir im Anschluss die räumlichen und organisatorischen Gegebenheiten des Hauses. Am Nachmittag folgten interessante gelenkchirurgische Eingriffe mit Bandrekonstruktionen am Knie- und Schultergelenk, wobei mir die ausführlichen spannenden Erläuterungen von OA Dr. Hill besonders positiv in Erinnerung bleiben.

Am letzten Tag des Fellowship lernte ich Prim. apl. Prof. Dr. Suda im Zuge der Morgenbesprechung kennen und durfte dann den Tag im Handteam unter OA Dr. Schauer verbringen. Neben spannenden Erklärungen während der Operationen nahm er sich viel Zeit, interessante Fälle zu besprechen. Im Anschluss durfte ich OA Dr. Schauer bei der arthroskopischen Versorgung einer proximalen Kahnbeinpseudarthrose assistieren. Auch die von ihm durchgeführte perkutane Nadelfasziotomie bei Morbus Dupuytren wurde mir theoretisch und an zwei Patientenfällen präsentiert.

Zusammenfassend waren diese zwei intensiven Wochen des Austrian Fellowship for Traumatology der Österreichischen Gesellschaft für Unfallchirurgie geprägt von interessanten Gesprächen mit Abteilungsvorständen, Kolleginnen und Kollegen. Dies führte zu einem spannenden Austausch von beruflichen Werdegängen, Behandlungsabläufen, wissenschaftlichen Perspektiven und dem Kennenlernen von unterschiedlichen Systemen. Vor allem durch einen solchen Fachaustausch können viele Abläufe und Behandlungen verglichen, diskutiert und gegebenenfalls optimiert werden. Die dabei entstehenden Netzwerke sind bei zunehmender Spezialisierung in der Orthopädie und Unfallchirurgie ein großer Gewinn und können unser gemeinsames Streben nach bestmöglicher Behandlungsqualität unterstützen.

Ich danke der Österreichischen Gesellschaft für Unfallchirurgie, insbesondere Präsident Prim. Priv.-Doz. Dr. Smekal und Mag. Birgit Magyar für die Unterstützung und die exzellente Organisation. ■

Autor:
Dr. **Matthias Stockinger**
Abteilung Orthopädie und Traumatologie
Tauernklinikum, Zell am See
E-Mail: matthias.stockinger@tauernklinikum.at